**Beim Dämmerschoppen ist auch Ikea ein Thema**

Von Sibylle Lietz

Der Bürgerverein Nächstebreck feierte mit 500 Besuchern im Bürgerpark.

[](javascript:;)

[Musik durfte beim Dämmerschoppen nicht fehlen.](http://www.wz-newsline.de/polopoly_fs/1.1360234.1372773995%21/httpImage/onlineImage.jpg_gen/derivatives/landscape_550/onlineImage.jpg) Gerhard Bartsch

Musik durfte beim Dämmerschoppen nicht fehlen.

**Nächstebreck.** Der Wettergott meinte es am vergangenen Freitag doch noch gut. Mit Blick auf den zunächst noch verregneten Himmel bauten die Mitglieder des Bürgerverein Nächstebreck nur zögerlich Bänke und Tische für den diesjährigen Dämmerschoppen im Bürgerpark des Stadtteils auf. Aber je mehr sich das Wetter zum Abend lichtete, umso mehr Besucher strömten auf die Grünfläche. Da hieß es Hand anlegen, um weitere Tische und Bänke für die Gäste heranzuholen.

Siegfried Weidemann vom Löschzug Nächstebreck, der als Gründungsmitglied des Bürgerverein noch keinen der sechs Dämmerschoppen verpasst hat, sagte erfreut. „Hier trifft sich Alt und Jung aus Nächstebreck zum Zusammensein und Klönen.“ Er konnte sich noch erinnern, wie er auf dem Gelände des Bürgerparks die ersten Rosen pflanzte.

Gut gelaunt genossen rund 400 bis 500 Gäste, darunter viele der 200 Mitglieder des Vereins, den Abend im Freien bei Bratwurst und Getränken. DJ Marcel Schmitz sorgte für Stimmung und Sänger Tim Berger ließ bekannte Schlagermelodien erklingen. Der Auftritt des Männergesangvereins Bracken mit den Liederfreunden Wichlinghausen verstärkte die gute Atmosphäre.

**Ikea: Nächstebrecker warnen vor Verkehrsproblemen**

In den Unterhaltungen ging es auch um die im Stadtteil geplante Ansiedlung des schwedischen Möbelhauses Ikea. „Da muss einiges verkehrstechnisch optimiert werden, denn mit dem heutigem Stand führen die Verkehrsströme zum Möbelmarkt durch Wohngebiete“, war die Meinung mehrerer Anwohner. Auch die Baustelle am Wohnpark Spelleken, Ecke Rheinische Straße/Linderhauser Straße sorgte bei den Gästen für Gesprächsstoff. „Die Baumaschinen sind zwar weggeräumt, aber meterhohe Schuttberge verstellen immer noch die Sicht. Da passiert nichts“, betont Vereinsvorsitzender Hermann- Josef Richter.